



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

83 (19.2.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101643)

General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Dringender 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2 Pf. 50 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.

Nur Sonntag-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25 "
Die Kassa-Zeile . . . 60 "

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Billale: Nr. 615

Nr. 85.

Donnerstag, 19. Februar 1905.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Februar 1905.

Arbeitspensum des Reichstags.

Der Reichstag will, wie nunmehr ziemlich feststeht, am 3. April d. J. seine zehnte Legislaturperiode schließen. Erledigt sind bis jetzt erst zwei Etats (Etat des Reichstages und des Reichskanzlers). Es harren noch zahlreiche wichtige Etats, wie Militär-, Marine- und Etat des Auswärtigen Amtes, der Erledigung. In erster Linie wird die zweite und dritte Beratung des Etats, die dritte Beratung des Kinderschutzgesetzes und eine einmalige Beratung des Entwurfs wegen Aenderung des Reichstagswahlreglements behufs Sicherstellung des Wahlgeheimnisses zu erledigen sein. Bis zum 3. April hat der Reichstag noch genau 40 Arbeitstage zur Verfügung; dieselben werden vornehmlich zur Erledigung der drei obengenannten Stoffe benutzt werden. Bleibt dann noch Zeit übrig, so will man sich noch mit der zweiten und dritten Beratung des Phosphorzündnissgesetzes (steht zur Zeit in der Kommission) und der Beratung der Krankenassennovelle beschäftigen. Der Entwurf über die kaufmännischen Schiedsgerichte wird leider wohl unter den Tisch fallen.

Kranken-Versicherung und Angehörigen-Unterstützung.

Die Frage, ob eine Krankenkasse die Angehörigen-Unterstützung aus § 7 Abs. 2 des Kranken-Versicherungsgesetzes auch dann gewähren müsse, wenn der Armenerband das Mitglied im Krankenhause untergebracht hat, ist durch Entscheidung des großherzoglich badischen Verwaltungsgerichtshofes im verneinenden Sinne entschieden worden. Es sei eine Voraussetzung des Anspruchs auf Angehörigen-Unterstützung, daß der erkrankte Versicherte durch Entschlebung der Krankenkasse in dem Krankenhause untergebracht und versorgt worden ist, und ein solcher Anspruch gegen die Krankenkasse bestehe nicht, wenn dies durch Entschlebung der Armenbehörde geschieht. Die Angehörigen-Unterstützung stellt sich nach der Rechtsanschauung des genannten Gerichtshofes als eine Leistung der Kasse dar, zu welcher sie nur neben der von ihr gewährten Krankenhauspflanze verpflichtet ist. Hierdurch erscheint ausgeschlossen, daß ein Anspruch auf Angehörigen-Unterstützung zur Entschlebung gelangen könnte, wenn der Erkrankte durch andere Organe, z. B. durch die der öffentlichen Armenpflege, in einem Krankenhause untergebracht und versorgt wird und die Krankenkasse in Folge dessen nur zur Erstattung von Krankengeld verpflichtet ist. Diese Rechtsanschauung wird auch in den Entscheidungen des preussischen Oberverwaltungsgerichts vertreten und fernerhin in der Regierungsbegründung zum Invaliden-Versicherungsgesetz von 1899 als die dem Kranken-Versicherungsgesetz zu Grunde liegende anerkannt, indem dort hervorgehoben wird: „Die Belastung mit Angehörigen-Unterstützung hängt bei der Krankenversicherung von der freien Entschlebung der Krankenkassen insofern ab, als sie selbst über die

Unterbringung des Erkrankten im Krankenhause zu befinden haben“.

Deutscher Reichstag.

(261. Sitzung. Schluß.)

Berlin, 18. Febr.

Herzfeld (Soz.)

bittet um Klärung über die Tragweite der neuen Seemannsordnung bezüglich der bestehenden Feuer-Verträge.

Staatssekretär Graf Posadowski:

Die neue Seemannsordnung bestimmt, daß die Schutzbestimmungen, welche die Seemannsordnung zu Gunsten der Seeleute enthält, nur so weit durch private Verträge abgedändert werden dürfen, als diese im Gesetz ausdrücklich zugelassen sind. Dieses ist öffentliches Recht vom 1. April 1903 ab. Vom privatrechtlichen Standpunkte aus kann man der Seemannsordnung nicht ohne Weiteres rückwirkende Kraft zuschreiben. Vom sozialpolitischen Standpunkte aus muß ich wünschen, daß die Schutzbestimmungen, die wir für die Seeleute geschaffen haben, auch sofort und allgemein in Kraft treten. Die Frage ist aber so schwierig und zweifelhaft, daß ich es mir verlagern muß, hier der autoritativen Rechtsprechung vorzugreifen. Der Minister geht sodann noch auf einige Einzelheiten ein, welche die Abänderung vorgebracht haben, und betont, daß er sich die Stelle reserviert habe, wo jugendliche Arbeiter sich durch Fahren zu schwerer Arbeit während körperlichen Schadens gezogen haben; er habe sich mit dem preussischen Handelsminister in Verbindung gesetzt und angeordnet, daß diese jugendlichen Arbeiter künftig aus dem Gefolge geratene Rückkehrer nicht selbst einhängen, sondern dazu ältere Arbeiter herbeizuziehen seien.

Lebehour (Soz.):

Der Abg. Stöder scheute sich nicht, den Abg. Bebel hier des Meineids zu beschuldigen.

Vizepräsident Graf Stolberg

bemerkte, er habe nicht gehört, daß der Abg. Stöder dem Abg. Bebel Meineid vorgeworfen habe. Abg. Stöder habe nur gesagt, in schweizerischen Mittern werde Bebel des Meineids beschuldigt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Lebehour (Soz.):

Am Schluß der ersten Rede sagte Abg. Stöder ausdrücklich: „Wohlwollen Sie sich um den Meineid Bebel.“ (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Graf Stolberg:

Abg. Stöder hat in seiner zweiten Rede diese Worte dahin ausgelegt, daß er den Meineid meine, dessen Abg. Bebel in schweizerischen Mittern beschuldigt werde.

Lebehour (Soz.)

polemisiert hierauf gegen den Abg. Stöder und weist ausführlich die gegen ihn gerichteten Angriffe zurück.

Venzmann (fr. Sp.):

Der Abg. Stöder ist politisch ein tochter Mann, aber da die Sache einmal zur Sprache gekommen ist, will ich bemerken, daß ich in dem Prozeß hätte Gelegenheit hatte, die Wahrheitsliebe und die christliche Nächstenliebe des Abg. Stöder vor Gericht kennen zu lernen. Bezüglich der Seemannsordnung geht meine Auffassung als Jurist dahin, daß die Feuerverträge, welche der neuen Seemannsordnung nicht entsprechende Bestimmungen enthalten, nach Inkrafttreten derselben am 1. April d. J. hinfällig werden.

Staatssekretär Graf Posadowski:

Es sind die Fälle zu unterscheiden, wo Feuerverträge abgeschlossen sind, bevor das neue Gesetz amtlich publiziert worden ist, und diejenigen, welche nach der Publikation abgeschlossen sind. Die letzteren dürfen, wenn sie sich auf einen Zeitraum beziehen, der über

den 1. April hinausgeht, meines Erachtens unter keinen Umständen Bestimmungen enthalten, die nicht mit der Seemannsordnung übereinstimmen; sie würden andernfalls ungültig sein. Zweifelhaft können nur die Fälle sein, wo Feuerverträge abgeschlossen wurden vor der Veröffentlichung des Gesetzes.

Stöder (lib):

Mich haben bisher nur Lampen des Meineids bestrahlt. Ich wiederhole: Nur Lumpen!

Singer (Soz.):

Die Reden des Abg. Stöder erwecken bei uns nur das Gefühl der Väterlichkeit und des Mitleids, event. des Eids. Warum erklärt er nicht offen, er habe Bebel nicht des Meineids bezichtigt wollen. So begibt er sich unter den Saub der Präsidenten, die ihn ihre Auslegung in den Mund legen.

Vizepräsident Böling

verliest das unkorrigierte Stenogramm betreffs der Rede Stöders, wonach dieser sich auf Schweizer Zeitungen bezog. Demnach hätten die anderen Präsidenten keine Veranlassung zum Einschreiten gehabt. („Sehr richtig!“ rechts, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Singer (Soz.):

Wer gegen den Abg. Bebel nach seiner 30jährigen Thätigkeit eine solche Beschuldigung erhebt, hat keinen Begriff davon, was einem anständigen Mann zusteht.

Vizepräsident Böling

verliest auch die erste Rede Stöders im Protokoll. Auch in dieser wird von Schweizer Zeitungen geredet. (Lärm links, Rufe: „Unerschöpflich!“)

Singer (Soz.):

bleibt dabei, daß Stöder den Abg. Bebel des Meineids beschuldigt habe.

Stöder (lib):

Ich will gern erklären, daß ich Bebel des Meineids nicht fähig halte, wenn Sie erklären, daß Sie mich selbst dessen nicht fähig halten. (Anhaltendes Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Venzmann (fr. Sp.):

geht nochmals auf den Prozeß Stöder ein. Es entspinnt sich eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen ihm und Stöder.

Vizepräsident Böling

bittet die Redner um Abklärung der Auseinandersetzung.

Darauf wird die allgemeine Diskussion geschlossen.

Die Abstimmung über die Resolutionen wird bis zur 3. Sitzung abgesetzt.

Beck (fr. Sp.):

tritt für die Ausdehnung des Vogelstuhles ein.

Wagnier (fr. Sp.):

wünscht eine einheitliche Verkehrsordnung für Fahrräder und Automobile.

Stodmann (Rp.):

benämigt die Ausführung des Fleischbeschau-Gesetzes bei Hauschlachtungen.

Staatssekretär Graf Posadowski:

Wir haben den Entwurf einer Novelle zum bestehenden Vogelstuhlg-Gesetz ausgearbeitet und haben gegenwärtig im Verlebe mit dem Landwirtschaftsminister. So einfach liegt die Frage übrigens nicht, da die Ansichten der Sachverständigen vielfach auseinandergehen. Ich hoffe aber, daß es möglich sein wird, einen Entwurf dem Hause vorzulegen. (Beifall.) Bezüglich der Verkehrsordnung für Fahrzeuge auf öffentlichen Straßen und Wegen sind alle Regierungen damit einverstanden, einheitliche Grundsätze aufzustellen. Diese sind im Reichsamt des Innern entworfen und liegen den beteiligten Ressorts zur Begutachtung vor. Im Fleischbeschau-Gesetz unsere Sorge wird es sein, daß das keine Abenteuer für Sie keine Gefahr birgt, wir haben aber dann den durchschlagenden Schuldbeweis in Händen. Anheben Sie genau nach dem Vorschlag, der Ihnen in dem Briefe gemacht wird, begeben Sie sich zur angegebenen Zeit nach dem Abendessen, und das Heilige überlassen Sie mir. Uebrigens, meine Herrschaften, der schwere Junge, der uns Allen das Leben sauer macht, muß in der Kasse sein, ich sehe dort einen meiner Beamten — er deutete fast unmerklich auf einen Arbeiter, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite, beide Hände in den Hosentaschen, schlurftartigen Schrittes daherschritt.

„Wir trennen uns!“ flüchelte Sander, sofort die Situation übersehend, „und treffen uns um 1/29 Uhr im Hotel Atlantic“.

Der Kommissar war inzwischen in dem Dunkel eines Thorwegs verschwunden, den die alte Straße noch an zahlreichen Stellen aufwies. Die Uebrigen setzten ihren Weg fort, verschiedene Richtungen einschlagend.

Um die festgesetzte Zeit fand sich zu dem pünktlich an Ort und Stelle erscheinenden Kommissar ein unbekannter Herr, der ihm nach erfolgtem Austausch des Erkennungswortes mitteilte, daß ein Boot ihn erwarte, um den Fahrgast ohne Aufsehen in ein Kohlenschiff zu bringen, das leer nach England fahre.

Nach ehe aber die Abfahrt ausgeführt werden konnte, wurde der Verbrecher verhaftet. Er hatte zwar rasch ein Messer gezogen, wurde aber entwaffnet, bevor er sich zur Wehr setzen konnte. Man fand bei ihm den größten Teil des geraubten Geldes. Auch in derselben Nacht entlebte er sich selbst, da er kein Spiel verloren sah.

Darüber erfahren aber die Glücklichen nichts, die am Morgen des nächsten Tages die Rückfahrt nach der Heimath antreten.

Sanders' Blick ruhte jedoch oft mit Staunen auf seiner Tochter, sie schien eine Andere geworden. All ihr Interesse für das, was mit dem Verbrecher zusammenhing, war geschwunden, es schien sogar einer ausgesprochenen Abneigung gewichen zu sein.

Er konnte es sich nicht verlagern, diese seine Beobachtungen seinem Begleiter, dem Rechtsanwalt, mitzuteilen.

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans v. Blies.

(Nachdruck verboten.)

80) (Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns gehen!“ drängte jetzt der Glücklichste und blinzelte sich um, um zu wissen, was er noch an sich zu nehmen habe, ehe er diesen Mann für immer verließ.

Da fiel sein Blick auf den Brief, den er vorher erhalten.

„Ah, eine Krangel!“ rief er, „hier lesen Sie diesen Brief. Was sagen Sie dazu?“

Auch überflog die Heilen.

„Beschäftigen Sie, diesem Briefe Folge zu leisten?“

„Ja, ohne Frage.“

„Danken Sie Gott, daß ich rechtzeitig kam, Sie hätten lebend diesen guten Freund nicht verlassen.“

„Was sagen Sie?“

„Das ist der Mörder, der nach seiner Entlassung gestochen ist, und zwar hierher, um Sie, den gefährlichsten Zeugen, zu beseitigen.“

„Derselbe, der schon in jener Schredensnacht mich so schmählich hinterging?“

„Derselbe.“

„Wer ist es?“

„Ein Schreiber, Namens Hellmuth Werner, der Bruder des Dieners in dem Hause Ihrer Schwester.“

„Der Schurke!“

„Nehrigens, befragen Sie noch den Mantel, der Ihnen damals in Subadabsticht übergeben wurde?“

„Ja; dort an dem Niegel hängt er.“

„Nehrigens Sie sich damit. Er hätte in der Gerichtsverhandlung ein Hauptbeweisstück gebildet — doch davon später! Die Herren warten, kommen Sie!“

Mit überglücklichen und doch ersten Empfindungen schied der Gefangene aus seinem freiwilligen Kerker.

Er verließ ihn als ein neuer Mensch.

Das gab eine bewegte und freundliche Szene, als das Paar mit den Herren zusammentraf, die in der Nähe des Hauses mit Ungeduld auf den Erfolg von Ruzis Mission warteten.

Als des Briefes Erwähnung geschah, den Kommissar erbot, er wachte in dem Detektiv der alte Kriminalist. Den entflohenen Verbrecher in flagranti zu erwischen, hätte seine letzte Unternehmung am erfolgreichsten gelaufen. Verhöhnlicher Weise oder war es seine Tochter Ruth, die diesmal energisch Einspruch dagegen erhob. Als sie in ziemlich laut geführtem Gebrauh nun ihren Weg fortsetzten, näherte sich ein von Allen unbemerkt gebliebener Herr mit einigen schnellen Schritten dem Detektiv, und demselben die Hand auf die Schultern legend, räumte eine Stimme: „Ardelein Ruth hat Recht, Herr Kommissar, das überlassen Sie uns!“

Der Angeredete wendete sich erstarrt um, aber als gewiegter Detektiv verrieth weder Stimme noch Bewegung seine wirklich große Hebetrafung.

„Sie hier, Herr Berg?“

„In Person“, erwiderte der Kriminalkommissar, „meinen Sie, daß wir den gefährlichen Vogel so leicht entlassen lassen? Bitte, legen wir unseren Weg fort! Kein schlechter Coup übrigens von dem Verurteilten! Was meinen Sie, geht nicht der Ganner Abends zu seiner Schwester, um sich dort mit Jernweilbernt zu versehen? Aber dies, mal hatte er bei seiner Rechnung schlecht kalkuliert! Sie müssen ihm überlegend köllisch zugefetzt haben, daß ihm der Boden unter den Füßen zu weich geworden ist. Ich bin selbst mit zwei meiner Leute ihm nachgefahren, das heißt in demselben Zuge.“ Er hat eine Tenferei im Sinne, und aus dem Gespräch, das die Herrschaften eines zu laut führten, habe ich alles Näher erfahren. Sie werden, Herr Kommissar, — ich bin der Kriminalkommissar Berg aus . . . haufen — die Freundschaft haben, den Vogel auf den Leim gehen zu

Polizeibericht vom 19. Februar.

1. Am 18. d. Mts. Abends 8 Uhr, fiel im Vorort Nüfenthal ein 50jähriger Fabrikarbeiter von dort von einer mit Schnee bedeckten Kirchhofstreppe herunter und brach dabei den rechten Fuß oberhalb des Knöchels, so daß seine Aufnahme in das Allg. Krankenhaus erforderlich war.
2. Ein Tagelöhner von Nüfenthal verunglückte gestern Mittag an der Schienenstraße beim Exerzierplatz hier bei der Ueberbrückung der neu anzulegenden elektrischen Straßenbahn dadurch, daß er während des Vorziehens eines Balkens von einem etwa 6 Meter hohen Gerüst ausstieß und auf das Schienengeleise der Niedbahn herunterfiel. Er erlitt dadurch mehrere Verletzungen und mußte mittelst Sanitätswagen in's Allg. Krankenhaus gebracht werden.
3. Im Stadtweil Redaran zerbrach gestern Vormittag ein etwa 80 Kilogramm schwerer Schmelzstein während des Betriebs; Stücke desselben trafen den verheirateten Dreher Jakob Schlachter von Redaran so unglücklich an den Kopf, daß er schwer verletzt zusammenbrach und sein Tod alsbald eintrat. Untersuchung ist eingeleitet.
4. Das Pferd eines Metzgermeisters von Redaran schante gestern Vormittag auf der Mannheimer Landstraße in der Nähe der Fabrikation und raste mit dem Metzgerwagen davon. Der Eigentümer des Fuhrwerks wurde heruntergeschleudert und im Gesicht und an den Händen verletzt. Ein Gasfahndelohr wurde dabei ungerissen und der Wagen theilweise zertrümmert. Das gegen Mannheim zu durchgehende Pferd konnte von einigen Arbeitern angehalten und zurückgebracht werden.
5. Auf der Straße vor der Wirtschaft zum goldenen Anker, S 2, 19 wurde gestern Abend, nach vorausgegangener Schlägerei im Wirtschaftstotal, ein Gärtner von hier von einem Stallschweizer aus Reutenburg mittelst einer Eisenstange so auf den Kopf geschlagen, daß er seine Verletzungen im allgem. Krankenhaus verbinden lassen mußte. Der Thäter ist verhaftet.
6. Bei einem in der Nacht vom 10./11. Januar ds. Js. in der Nähe des Redaraner Waldes erfolgten Einbruch in eine Vorhütte blieb ein gewöhnlicher Gussstahlhammer gez. C. D. zurück, dessen rechtmäßiger Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Um sachdienliche Mittheilung wird gebeten.
7. Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Von der Weststadt.

Es wird uns geschrieben:
 Von Ihrer freundlichen Aufforderung Gebrauch machend, Ihre geschätzte Blatt zur Verfügung stellen zu wollen, die Ihre Wünsche hinsichtlich der Veranlassung der Weststadt zum Ausdruck zu bringen sich veranlaßt fühlen, lenken wir hiermit die Aufmerksamkeit der theilhaftigen Kreise auf den Zustand der Straße Stadt-Bach einerseits und B 6 und B 7 andererseits. Hier finden wir im Gegensatz zu allen Straßen der Stadt die beiderseitigen Gehwege noch nicht einmal neu hergestellt, sondern noch immer in dem alten, längst nicht mehr gestützten Zustande — und dies in einer Straße, die gewiß nicht zu den schlechtesten gelegenen gehört und der schon einige Aufmerksamkeit gebührt!

Der Fuhrwerkverkehr daselbst ist ein ganz gewaltiger, mehrere Hunderte dachten täglich diese Straße passieren und da sie leider zu den in ihrer Unterhaltung theuren, nicht gesäuberten Straßen gehört, so ist zumal bei trockener und windiger Witterung der aufwühlende Staub ein derartiger, daß insbesondere die Parterre-Bewohner sich in hohem Maße dadurch belästigt fühlen. Der Staub dringt selbst bei nicht geöffneten Fenstern in die Wohnräume ein, viel mehr erst zur besseren Jahreszeit, wenn die Fenster geöffnet sind und sein müssen.

Man wende nicht ein, daß das Verstreuen der Straßen, und wenn es auch noch so häufig geschieht, diesem Uebelstand Abhilfe schafft, denn die erzeugte Feuchtigkeit hält bei dem Niesenerwerb nicht lange an. Nur eine Pflasterung oder Asphaltirung kann hier wirksame Hilfe schaffen. Wir hoffen auf Beseitigung dieser Uebelstände im allgemeinen Interesse.
 Civils.

Aus dem Großherzogthum.

Seidelberg, 18. Febr. Die Stadtverordnetenwahl haben heute ihr Ende erreicht. In allen drei Klassen hatten die Gegenpartei die Stimmen aufgestellt; in allen aber sind sie unterlegen. Der Ausgang der Wahlen hat gezeigt, daß ein Ansturm auf die herrschende Partei in allen Klassen ansichtslos ist; auch in der dritten Klasse, wo die Gegner zurückgeschlagen wurden, obgleich die Theilnahme nur 30 Prozent betrug, da man erst am Vorabend der Wahl erfuhr, daß eine Ueberrumpelung beabsichtigt sei. Die Referenten gehören zweifellos zum größten Theil der nationalliberalen Partei an und sind in größter Umfassung mobil zu machen, falls man im Hinblick auf die Arbeit der Gegner bei Zeiten in eine Agitation eintreten kann. In der zweiten Klasse haben sich 60 Prozent der Wahlberechtigten, in der ersten sogar 65 Prozent an der Wahl betheiligt.

Reutenburg, 18. Febr. Große Augen machen verschiedene hiesige Frauen als sie letzten Donnerstag früh ihre Wäsche abhängen wollten und bemerken mußten, daß dieselbe zum größten Theil verschwand war. Die Diebe hatten sich die prächtige Mondnacht verschafft und in dem Hofe des Nachbargrundstückes alle neuen oder doch fast neuen Wäschestücke angefaßt und fortgetragen. Was beschädigt, oder alt war, warfen sie beiseite. Die Gendarmen sind die ganze Zeit eifrig auf der Suche, doch hat sie scheint's außer Fußspuren noch nichts gefunden. Da machte man auf einmal heute die Entdeckung, daß

bis auf die leeren Zweige abtrahen. Ein Hund, der über Nacht im Restaurant gelassen wurde, lag am anderen Morgen todt da, und einem Mann, der eine Ratte so fangen wollte, wurde ein Finger bis auf den Knochen durchgebissen. In einem Fachhause hatten die Ratten Wirth von den Treppen ergriffen, so daß die weiblichen Bewohner Polizei herbeieforderten, der die Ratten dann wüthen. Eine Frau erklärt, daß sie Nachts die Ratten hören hört und deshalb nicht schlafen kann. Sie machen ein Geräusch wie das Schreien kleiner Kinder", erzählt sie. Ihre kranke Tochter sah im Bett und sah Obi, als eine Ratte auf dem Oberkörper erschien. Sie wußte die eine Birne hin, mit der die Ratte verschwand. In diesem Hause werden zwei Hunde und zwei Katzen zur Verhütung der Ratten gehalten. Bei einem Schneider war eine Ratte für eine Schauliederin auf dem Tisch liegen geblieben; am folgenden Morgen fanden sich dreizehn junge Ratten darin; auch zwei Mastentochter waren vorhanden. Der Grasshofmarkt ist erlaubt worden, gegen die Mattenlage ein Corps Mattenfänger zu organisiren. Die meisten Leute halten sich in ihrem Schlafzimmer Hände.

— Aus der Geschichte der Kurpfuscheri. In diesen Tagen, da das allgemeine Interesse wieder lebhaft auf das Treiben der Kurpfuscher hingelenkt ist, darf man wohl auch auf die geschichtliche Vergangenheit zurückgreifen, um die große Bedeutung der außerordentlichen Heilverfahren zu kennzeichnen. Wenn man einen Kurpfuscher als einen Mann erklärt, der allerhand Arzneien verkauft unter der falschen Angabe, alle möglichen Krankheiten heilen zu können, so kann man allerdings unter diese Leute viele Personen nicht rechnen, die hoch in ihrem Dünne und Treiben eine ganz ähnliche Wirkung ausüben. Das Bedenkliche besteht immer darin, daß ein Kranke erstens einer einschlägigen ärztlichen Behandlung entzogen wird und zweitens in Gefahr kommt, durch die sogenannte "Behandlung" noch außerdem seiner bestehenden Erkrankung Schaden zu erleiden. Ob ihm nun deßhalb noch viel Geld dafür abgenommen wird und ob der Kurpfuscher wider besseres Wissen handelt, ist eine andere Frage. Die

Die Diebe auch die Sakristei der protestantischen Kirche mit ihrem Besuche besetzt und verschiedene Wertgegenstände geraubt haben. Unbegreiflicherweise soll die in's Freie führende Thüre der Sakristei offen gestanden haben. Wie nun heute Abend verläutet, soll man den Dieben, auswärtsigen Gutedeln, auf der Spur sein; zu wünschen wäre es jedenfalls.

BC. Karlsruhe, 18. Febr. Das werthvolle, ca. 23 000 Am. fassende Grundstück der Maschinenbau-Gesellschaft an der Gartenstraße ging um den Preis von 43 M. pro Am. (rund 1 Mill. Mark) in den Besitz des Fabrikanten Schmieder über.

BC. Mosbach, 18. Febr. Ein erschütterndes Drama spielte sich auf der Landstraße zwischen Redareiz und Rosbach ab. Der Tuersberg Redareiz hielt im Gasthaus „Zum Bienen“ einen Maskenball ab. Ein gut belumundeter junger Mann von Mosbach, Namens Lüttig, war als Gast anwesend. Wahrscheinlich infolge von Eifersüchtelei gingen dem Lüttig sechs Vürschden auf dem Heimweg nach, bewarfen ihn mit Steinen und setzten ihn derart zu, daß derselbe aus Nothwehr zum Messer griff, wobei zwei Verwundete und einer, der 19jährige Johann Feiler, todt niedergestreckt wurde. Der Thäter stellte sich sofort der Polizei. Auch die Angreifer wurden verhaftet.

sch. Freiburg, 18. Febr. Kaum haben sich die Gemüther über die Ermordung des jüdischen Handelsmanns Burgheimer beruhigt, so zwingt die Bewohner ein an einem 15jährigen Mädchen begangener Mord zu dem Ausspruch: Nun wird es aber bald unheimlich in unserer Stadt! In der scheinlichen bereits telegraphisch gemeldeten That ist zu nennen: Das 15jährige Mädchen des Schaffners U. L. i. d., das bei dem neuen Friedhof spielte, muß Dienstag Abend bei Anbruch der Nacht von einem bis jetzt noch unbekanntem Manne mitgenommen worden sein; denn die Eltern fanden das Kind nach langen Suchen an keinem Orte. Erst Mittwoch früh, als der Vater die Friedhofsanlagen durchsuchte, entdeckte er das Kind — als Leiche mit dem Kopf nach unten im Gebüsch. Das arme Würmden war das Opfer eines Lustmordes geworden. Das Gesicht und einzelne Körperteile waren mit einem scharfen Messer verletzt; der Unterleib war furchtbar zerstückelt. Die Leiche bot einen unbeschreiblich schrecklichen Anblick. Man fand bei dem Opfer das Stück einer italienischen Zeitung, den Namen des Kindes und den Tangkopfstod. Ein der That verdächtiger Mann ist bereits festgenommen worden.

c. Saßbach a. S., 18. Febr. Am Sonntag wurde ein Dienstmädchen, welches den Nachmittagsdienst in Karlsobheim besuchte, auf offener Straße von drei Stromern angefallen und denselben dessen Geld im Betrage von ca. 8 M. genommen. Darauf suchte die Gauer das Mädchen noch zu verungewaltigen, konnten jedoch noch rechtzeitig durch das Eingreifen eines Mannes abgehalten werden. Wie die Frau, 30 J., meldet, konnten zwei derselben durch eifrige Verfolgung der Gendarmerie in Weidweil verhaftet und dem Amtsgefängnis in Karlsobheim eingeliefert werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 18. Febr. Gestern führten beim Aufbau eines Gebäudes an der Eisenbahnwerkstätte zwei Ländler, der verheiratete 33 Jahre alte Ludwig Gumpmann von Eggersheim und der 26 Jahre alte ledige Peter Rau insolge Pranks eines Brettes aus einer Höhe von 6 Metern herab. Ersterer ist innerlich schwer verletzt, letzterer erlitt einen Armbruch. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

* Schleitstadt, 18. Febr. In der Angelegenheit des Neubaus eines Hotels auf der Hohlwiesburg hat sich nunmehr der Gemeinderath einverstanden erklärt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Das Intendanten theilt mit: Das Opernhaus im 5. Akte der Oper „Margarethe“ gelangt heute Abend zum ersten Male in derjenigen vollständigen Fassung, welche Gomold für das Pariser Opernhaus nachkomponirt hat, zur Aufführung.

Kammersänger Theodor Vertram, der bekanntlich auch beim kaiserlichen Hofkapell mitwirken wird, hat vor wenigen Tagen in Paris als Hans Sachs auftrat. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt darüber: „Und was sollen wir endlich von unserem Gaste, Herrn Vertram, noch Neues sagen, nach dem, was wir über ihn geschrieben, als er gerade vor einem Jahre, am 16. Februar 1902, den Hans Sachs gelungen hatte? Vielleicht, daß er diesmal eine weitere Oelonomie beobachtet als damals, daß er im Anfang ein wenig sparte, um später desto mehr geben zu können, daß er uns nicht mehr im zweiten, sondern im dritten Akte, bei der wunderbaren ausgearbeiteten, das Götische zu leisten schien. Um Uebriegen aber ist seine herrliche Stimme die gleiche geblieben, während seine Darstellungsweise sich noch gehoben hat, insbesondere auch seine Gabe, alles Dichtungswolle mit reiferer Begabung und dem Hintergrunde abzugeben, das ausfallsch oder dramatisch Hervorstechende wie mit Nüchternheit auf dunkeln Grunde zu schreiben. Wer den Hans Sachs Vertrams gesehen, wird ihn nicht wieder vergessen, und wenn unser Theater den 15. Februar 1903 mit Stolz in seinen Annalen auf einen besonderen Platz eintragen wird, so muß auf denselben der Name Theodor Vertram mit Davidarischeit eingeschrieben werden.“

Welsponen-Luxur-Abend. Es sei hiermit nochmals auf das heute Abend im Casino-Saale stattfindende Concert, unter Mitwirkung der Damen Elsa Deuna von Wolzogen, Fizzie Sondermann und Anna Groß hingewiesen.

Schädliche Wirkung kann ohne das fast eben so groß sein. Zu den stürkstüchern ohne Abkühl haben sehr hochgestellte Leute gehört, namentlich eine große Reihe von englischen Königen, von Edward dem Bekennern an bis zur Königin Anna, mit einziger Ausnahme William III. Diese Herrscher betrachteten sich auf Grund einer Ueberlieferung von dem Altmächigen mit der Begabung ausgestattet, Stupeln durch bloße Berührung des Kranken heilen zu können, und sie machten dem armen Volk gegenüber von dieser himmlischen Befähigung häufigen Gebrauch. Wie für Alles am Hof, so bestand auch für diese königlichen Krankenheilungen eine ganz bestimmte Ceremonie. Die Geschädigte mußte selbstverständlich, daß diese Leute auf diesem Wege geheilt worden seien. Bei einigen Fällen mag diese Angabe wohl auch der Wahrheit entsprechen, weil ja die Heilung durch Suggestion nachweislich in den Bereich der Möglichkeit gehört. Inwiefern aber die Berührung des Kranken durch den königlichen Finger eine wohlthätige Folge hervorrief, immer, da die Kranken vor der Prozedur sorgfältig gereinigt wurden und fern von dem durch die königliche Hand gebildeten Körper eine Zeitlang nach der Berührung mit ein reines leinenes Hand tragen durften. Dies Gebot der Sauberkeit mag zuweilen schon allein das vollbracht haben, was der königliche Finger jedenfalls nicht zu thun vermochte. Die Institution hatte sich am englischen Hof und im englischen Volk bereit eingebürgert, daß den fraglichen Kranken Heils zum Kranken, theils als Lullianen ein Geschmeide verleiht wurde, und zwar meist ein goldener Engel, der um den Hals getragen werden mußte. Am Ende der Regierung Karls I. wurden die Engel abgeschafft und dafür eine kleinere Medaille getrigt, auf deren Vorder- und Rückseite nach wie vor Engel abgebildet waren.

— Entfindungen eines Schauspielers schilbert Maxim Gorki in seinem Romanfolgenden: „Nun da eines Tages ein russischer Gelehrter zu mir und fragt mich: „Geben Sie es schon verstanden auf der Bühne zu spielen? Ich hatte bei ein paar Privat-aufführungen mitgewirkt. . . . Wollen Sie im Sandvolle für 25

Frank Webelind-Agend. Und sind eine Reihe von Zeichnungen aus dem Publikum ausgegangen, welche unserer Kritik über den Webelind-Agend völlig beistimmen und sogar noch darüber hinaus sich in ungenügender und ungeschickter Weise abfällig über den Abend ausprechen. Es liegt für uns jedoch vorläufig kein Grund vor, diese Einwendungen in den Spalten unseres Blattes zu veröffentlichen.

Verewaltigung der Kritik. Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein München erließ zu der auch von uns mitgetheilten Aussprechung des Kritikers E. Engels-München vom Kunstverein folgende Erklärung: „Die Vorstandschaft des Kunstvereins hat einer hiesigen Zeitung die Ausfertigung einer zum Besuche der Wochen-Ausstellungen bestimmten Verichterstatte für ihren Kunstreferenten bewilligt und es abgelehnt, einen Grund für dieses auffällige Verhalten anzugeben. Die Vorstandschaft des Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins spricht über diesen Versuch, das freie Urtheil eines Kunstreferenten zu beeinflussen, dem Schriftsteller in Ausübung seines öffentlichen Berufes Schwereigkeiten in den Weg zu legen, für eine scharfe Mißbilligung aus.“

Kleine Mittheilungen. Wilhelm Genzsch Schauspiel „Mutter und Kind“, nach Hebbel gleichnamigem Gedicht, erzielte bei seiner ersten Aufführung in Hamburg starken Erfolg. — „Opfer“ bezieht sich ein Einakter-Epilog, der jetzt im Nollinger Stadttheater zum ersten Male aufgeführt ist. Die drei Einakter, deren Verfasser der General z. D. S. Bigge ist, wurden freundlich aufgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Hamburg, 18. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht eine Liste, die die Geschäfte des Morgantruusts festlegt, und bemerkt dazu: Aus der Liste geht das Bestreben hervor, die Identität der einzelnen Gesellschaften dem Publikum gegenüber aufrechtzuerhalten. Man macht damit der Abneigung, welche besonders in den Vereinigten Staaten gegen die Trusts herrscht, eine Konzeption. Es wäre jedenfalls auch ein Fehler gewesen, wenn man so alte, hochangesehene Transportgesellschaften, wie die White-Star-Linie und die Red-Star-Linie es sind, der Oeffentlichkeit gegenüber hätte verschwinden lassen. Jede einzelne der Gesellschaften, die dem Morgantruust beitraten, hat einen Kundentreis. Diese Kundentreise gehen bei der Verschmelzung in andere große Gemeinschaften auf, aber nicht mehr für sich allein, sondern die gesammten Einnahmen fließen in die Kassen des Trusts, welcher auch die gesammten Ausgaben bestreift.

*) Berlin, 19. Febr. Wie verlautet, soll in Centrumstreifen die Geneigtheit bestehen, der Frage einer Wehrsteuer näher zu treten. Man hält es für nicht unmöglich, daß der Abgeordnete Müller-Fulda eine diesbezügliche Resolution im Reichstage einbringen wird. In Bundesrathkreisen herrscht die Meinung vor, es werde eine Kündigung der laufenden Handelsverträge nicht eintreten. Derselben würden vielmehr fortlaufen bis zu dem Termin, der in den neu vereinbarten Handelsverträgen als der Beginn des Inkrafttretens der letzteren vorgesehen wird. — Nach einer Petersburger Depesche haben dieser Tage die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag zwischen Rußland und Deutschland mit dem üblich vorbereitenden Schriftwechsel begonnen.

* Berlin, 19. Febr. Die Kommission zur Vorberathung des Phosphorzündwaren-Gesetzes hielt gestern die freie Besprechung mit den Sachverständigen aus der Zündwarenbranche ab. Es wurden allerhand Experimente angestellt, um die neue Zündmasse auf ihre Explosionsgefahr zu prüfen. Im Allgemeinen scheint das Urtheil der Sachverständigen für die neue Zündmasse nicht günstig zu lauten.

* Budapest, 19. Febr. Während zahlreiche Schuhamachermeister gestern Abend hier eine Versammlung abhielten, um sich in der Angelegenheit des drohenden Gehilfen-Kustandes über ein gemeinsames Vorgehen zu einigen, machten mehrere hundert Gehilfen den Versuch, das Versammlungsthal zu stürmen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. In den umliegenden Straßen entstand eine Panik; die Geschäftsläden wurden geschlossen. Die Straßen werden von Polizeipatrouillen durchzogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

* Budapest, 19. Febr. Die Bäckergehilfen brangen gestern Abend in vier Bäckereien ein, überschütteten die Waaren mit Weinessig und zertrümmerten die Einrichtungen, zogen sodann vor die Krankenkasse, wo sie die Möbel zertrümmerten. 2 Polizisten wurden blutig geschlagen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

o. Rom, 19. Febr. (Tel.) In der gestrigen Kammereröffnung kam es zu kühnen Szenen bei der Fortsetzung der Besprechung über die von der äußeren Ansehen geforderte Einschränkung der Militär- und Marineausgaben. Der Marineminister verteidigte sehr temperamentsvoll die Nothwendigkeit einer starken Kriegsstärke und betonte, daß infolge übergroßer Sparmaßregeln Italien von britter auf hundert Stelle zurückgegangen sei. Die Ausrüstung des

Nebel monolithisch spielen? . . . So führen wir denn nach der Stadt Bern. Ich spiele, singe, den Weibern nach ein selbständiges Schwätzchen, mit der Vergangenheit eines politischen Vertriebenen; die Damen sind von mir entzückt. Man gibt mir die zweiten Viehherrrollen — ich spiele. „Verlassen Sie“, sagt man mir, „Heldenrollen“. Ich verlaßte in den Räubern den Karl Moor zu spielen, und — ich fühlte es selbst — es ging. So spielte ich eine Saison lang, im Sommer beiläufige ich mich an einer sehr fideles Tournee. Zum Winter kamen wir wieder nach Bern zurück. Während dieses Winters fing ich an die Rollen zu lassen und mich vor ihnen zu eilen. Da tritt man so auf die Bühne, und wenn dann so Hunderte von Tummelstufen und Säulen einen anstarrten — da überläßt einen so ein gewisser Maßstab seiner Schauer und es füllt einem, als ob man sich in einem Ameisenhaufen gefehlt habe. Sie sehen das an wie ihr Spielzeug, wie ein Ding, das sie für einen Abend gekauft haben, für ihren Gebrauch. Es liegt in ihrer Nacht, dich zu verurtheilen oder dich anzuerkennen und so passen sie denn auf, ob man auch flehig vor ihnen Grimassen schneidet, und wenn sie der Meinung sind, daß man flehig ist — dann brüllen sie wie Esel an der Weine — sie brüllen und man darf darauf, und ihr Leib ist einem Menzenthum . . . man vergißt eine Zeit lang, daß man ihr Eigentum ist. . . . Dann kommt man zur Bestimmung, und dafür, daß ihr Verfall einem angenehm war, würde man sich selbst ins Gesicht schlagen. . . . Ich fühlte man, wie die Augen dieses Publikums sich in einem einflussreichen wie Stenobela, wie es hierig wartet, daß man seine Necken reize — gierig und mit der Gemüthlichkeit des Penters, der seines Kopfes fider ist. . . . man ist sich dieser Erwartung bewußt und denkt, wie schön es doch wäre, wenn man sich ein kleines Messer in der Faust hätte, um damit der ganzen ersten Aufzweirthe die Nasen abzuschnellen. . . . hole sie alle der Teufel.“ — In seinem neuesten Drama „Kochschil“ hat Gorki einen interessanten Schauspielers-Typus auf die Bühne gestellt. (N. Allg. Ztg.)

L 4, 5 u. 6 od. 7 leerer Raum, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 4149

N 3, 4, Bureau, 2 Zim., auf 1. April u. v. 4194

Bureau zu vermieten. Näheres C 4, 14. 4049

Freundliches helles Bureau mit Lagerraum u. Keller, bei, als Nebenlokal, od. für kleine Geschäft, u. v. 4. Et. 1. 4009

Läden

D 3, 5 ein schöner Laden, 2. Stock, mit od. ohne Waagen, per April zu vermieten. 10799

K 2, 18 Laden, mit Keller, bei, als Nebenlokal, od. für kleine Geschäft, u. v. 4. Et. 1. 4009

S 6, 9, Neubau

Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Bad, auch mit 2 Zimmern u. Küche, per 1. April zu vermieten. 4004

S 6, 37

Laden mit kleiner Wohnung, besser Friseurgeschäft, zu verm. Näheres im Bureau Nr. 4095

Laden

Sonnenstr. 92, 1 (zur Zeit 5 Zimmer-Gesellschaft) od. 1. April zu vermieten. Näheres im Bureau. 4120

Molltestraße 7

großer Eckladen für Colonialwarenhandel, gut geeignet, mit Wohnung per April zu verm. Näheres 2. Et. 41775

Prinzessinnen-Schwärzer-Strasse, Weinhandlung, auch in jedem anderen Geschäft geeignet, sehr hell, (am 1. und 2. Jan. Küche sofort fertig u. v. 1. Et. 4. 4009

Schwesingerstraße 2a

schöner heller Laden bei 1. März oder später zu verm. Näheres 2. Et. 41945

Planken

ein schöner Laden zu verm., sehr geeignet für jedes Geschäft, od. als Lager, u. v. 4. Et. 1. 4009

Neue Kar. 10

Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. 4072

Näheres Käthehofstraße 705, 6. 2. Et. 4009

Näheres Kronprinzenstr. 10, 2. Et. 4. 4009

Ein schöner Wegeladen

zu verm., sehr geeignet für jedes Geschäft, od. als Lager, zu vermieten. 4296

Näheres Wannheimer Wegeladen Nr. 6, 15.

Die Bäckerei

in Damm 11, 1. u. 2. Stock, mit 10 Zimmern, Laden und Wohnung, in hellem Licht zu vermieten. Näheres Wannheimer Aktienbankstr. B 6, 15. 4295

Läden jeder Größe zu verm.

Seidelbergstraße

(ehemals in Neubau neben), 1. Et. 1. 2. 4. 4. 7904

Grosser LADEN

mit 3 Schaufenstern, anstehend, Zimmer und Lagerzimmer für jedes Geschäft geeignet in seiner Beschaffenheit per 1. October a. c. zu vermieten. 4051

Oberrheinische Bank, L 1, 2 10186

Magazine

C 4, 15

große helles Lokal mit od. ohne Wohnung, als Lager, od. für jedes Geschäft, zu verm. Näheres 1. Et. 4007

H 7, 29

große Magazine in langer u. breiter Lage, geeignet, per sofort oder später zu verm., besser großer Keller u. Boden mit aut. Zim. Näheres im Bureau. 4279

T 2, 3

große helles Lokal mit od. ohne Wohnung, zu verm. Näheres 1. Et. 4007

T 3, 16

Stellung in 2. Stock, für 1. April zu verm. Näheres 1. Et. 4101

T 6, 9

die geräumige Werkstätte mit od. ohne Wohnung zu verm. Näheres im Bureau. 4043

Bestplatz C 4, 14. 4043

Größtes helles Lokal für jedes Geschäft, 2. Etage, mit od. ohne Wohnung, zu verm. Näheres O 3, 11. 4100

Magazinstr. 43

schöne, helle Werkstätte, an 60 qm mit Bad und Wasser, für jedes Geschäft, auch als Lager, mit od. ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorderb. 2. Et. 4009

Magazin od. Werkstätte

hell und sehr geräumig ca. 300 qm, mit Bad und Wasser, für jedes Geschäft, auch als Lager, per sofort oder 1. April zu verm. zu vermieten. 1832

Sofortstr. 10. H 10198

Zu vermieten

A 3, 20, Wohnung od. 3 Zim. u. Küche, mit Wasser, u. v. 1. 4009

B 6, 5

Werkstätte mit Balkon, bestehend aus 3 Zimmern, geräumigen Kammern, Kuchenschrank, Bad, Wasser, per sofort oder 1. April zu verm. Näheres E 6, 13. 4009

Schöne Wohnung am Park

auch zu Bureau sehr geeignet

B 6, 3031

2. Et., 5 Zimmer mit Küche und Zubehör, per sofort oder später zu verm. 4299

Näheres Mannheim Aktienbankstr. B 6, 15.

B 7, 11

1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

C 2, 6

1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

C 2, 7

1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

C 2, 9

1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

C 3, 19,

4. Et., 2 Zim. u. Küche, od. als kleine Wohnung zu verm. Näheres 1. Et. 4009

D 1, 13

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

D 7, 19

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

E 2, 14

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

E 3, 1

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

E 4, 2

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

E 7, 14

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Es. 12a

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

F 3, 1516

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Bad, zu verm. Zu erfragen 2. Et. 4009

F 4, 4

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

F 7, 21

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 2, 5

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 3, 1

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 3, 7

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 4, 17

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 7, 11

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 7, 25

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 7, 37

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 8, 14

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

G 8, 25

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 3, 7

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 1

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 7, 13

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 7, 14

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 7, 28

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

J 2, 4

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

J 7, 12

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

H 7, 33

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

K 1, 11

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

K 1, 12

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

O 7, 14

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

L 13, 5

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

K 2, 10

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

K 2, 19

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

K 3, 2

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

L 2, 6

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

L 14, 7

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

L 15, 9

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

M 2, 10

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

M 4, 11

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

M 5, 11

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

M 7, 16

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

M 7, 22

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

S 6, 16, Neubau

Wohnung in 4 Zimmern, Küche und Wasser, u. v. 1. April zu verm. Näheres 1. Et. 4009

S 6, 37

Wohnung in 4 Zimmern, Küche und Wasser, u. v. 1. April zu verm. Näheres 1. Et. 4009

S 6, 40 (Neubau)

1. Stock, 3 Zimmer, Küche und Bad, zu vermieten. 18143

T 2, 16

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

T 3, 16

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

U 4, 19a

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. Bad, in hellem Licht, zu verm. Näheres im Bureau. 4009

U 4, 22

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

U 6, 5

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 27

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 34

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 37

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 46

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 48

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 58

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 68

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 78

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

1 Zimm. u. Küche zu verm. Näheres 1. Et. 4009

Wagnerstr. 810

T 1, 1

Sigmund Kander

T 1, 1

11143

Fortsetzung der



Ausnahmetage



bis Samstag, den 21. Februar.

Heute Abend gegen 6 Uhr trifft wieder ein:

1 Doppel-Waggon Orangen

Große 25 Extragroße 35 Pfg.
12 Stück 12 Stück

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Donnerstag, den 19. Februar 1903.
55. Vorstellung. Abonnement B.

Margarethe.

Wohle Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jul. Barbier und M. Gallet. Musik von G. Gounod.
Regie: Herr Hofkapellmeister Kanger. Regisseur: Herr Fiedler.

Personen:

Doktor Faunt	Herr Kall.
Waldschmidt	Herr Fenten.
Margarethe	Herr Schone.
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Kromer.
Maria Schwanke, Margarethes Nachbarin	Herr Koller.
Lebel, Bedienter	Herr Batorsky.
Wander, Student	Herr Rosin.
Walter, Student	Herr Peter.
Amalie, Bürgerin	Herr Scholl.
Elter, Bürgerin	Herr Sanderketten.
Diener	Herr Strafe.

Vorkommende Sänger:

Zur 1. Akt: Walter.
Zur 2. Akt: Grossbachanal (Walpurgisnacht), arrangiert und gesungen von Fel. Hermann Robertus, begleitet von den Damen des Ballets etc.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem letzten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der
Billete des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Freitag, 20. Febr. 1903, 56. Vorstellung, im Abonnem. A.
Zum ersten Male:

Der Mikado

oder: Ein Tag in Titibu.
Vortellte Operette in 3 Aufzügen von W. S. Gilbert.
Musik von A. Sullivan.
Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- u. National-Theater.

Diejenigen Abonnenten, welche mit Zahlung der auf 1. ds. Mts. fällig gewordenen zweiten Hälfte der Abonnementsbeiträge noch im Rückstande sind, werden höflich ersucht, solche baldmöglichst berichtigen zu wollen.
Mannheim, 17. Februar 1903. 19500/95
Hoftheater-Kasse.

Apello-Theater.

Donnerstag, den 19. Februar: Grosses historisches Concert
des Kgl. Musikdirectors Adolf Büttze 11149
mit der Kapelle des Bad. Leibregiment-Regiments.
Eintrittspreise: Balkonloge 20, 2., Saal 10, 1., Colonnade 50 Pfg. — Komposition 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
58. Drei Concerte sind zugleich Abschieds-Concerte der kgl. Kapelle von ihrer Afdnung nach Schweden und Norwegen, welche dieselbe auf höchsten Wunsch des schwedischen Kronprinzen-Paares Ende ds. Mts. antritt.

Frau Dent. Minna Mulsow-Frey
Damen- u. Kinder-Praxis
P. 6. 23/24 Heidenburger, P. 6. 23/24
1 Treppe
Sprechst. 9-12
u. 3-5 Uhr.

Zahn-Atelier
Aug. Mulsow.
Dentist.
Atelier f. künstl. Zahn-Ersatz
Plomben, schmerzl. Zahn-Operation
M. 9. 15 a. Sprechstunden 9-6 Uhr.

Zur Ballsaison

empfehle mich zum Ausführen von
modernen Ball- u. Gesellschafts-Frisuren
in und ausser dem Hause,
sowie alle andern in mein Fach einschlagende Arbeiten bei
bestmöglicher Bedienung. 29195
Reiche Auswahl in Kämmen, Nadeln etc.
Parfümerien und Toilette-Artikeln.
Hochachtungsvoll
Christian Richter.
D. 4. 17, beim Zeughausplatz.

Casino-Saal
Mannheim.

Donnerstag, 19. Februar

Wolzogens Bunter Abend.

Direction:
Martin Stein, Hamburg.

Mitwirkende:
Ernst Freih. v. Wolzogen
Elsa Laura v. Wolzogen
Anny Gross
Lizzi Sondermann
Emil del Ley
Gregor von Akimoff
Erich Band
(Kapellmeister und Pianist)
Anfang 8 Uhr. * * * * *
* * * Kassenöffnung 7 Uhr.

Blüthner Konzertflügel
aus dem Pianofortelager von
K. Ferd. Heckel.
Billets à Mk. 3, 2, 1.
Vorverkauf:

in der Hof-Musikalienhandlung
von K. Ferd. Heckel, sowie
in der Musikalienhandlung von
Th. Sebler. 10860

Feuerwehr-Singchor.

Donnerstag, 19. ds. Mts.
Abend 7, 9 Uhr
Probe
im Schützenhaus
R. 4, II. Et.
Zimmer 22
Um vollständiges Erscheinen bitten
29500/77 Der Vorstand.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 19. Februar 1903.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtdiener Zundel.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 19. Februar 1903.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtdiener Zundel.

Harmonie-Gesellschaft.

Montag, den 23. Februar, 8 Uhr Abends

Kostüm-Ball.

Eine Ausgabe von Eintrittskarten findet nicht statt.
Die Gallerie ist ausschließlich für Mitglieder von 7 Uhr ab geöffnet.

Der Vorstand.
N. B. Die Teilnehmer am Abendessen werden dringend gebeten, sich spätestens bis Sonntag Abend 7 Uhr in die von heute an beim Hausmeister aufliegende Liste einzutragen zu wollen. 11187

Liederkranz

In allen das Costümfest des
betreffenden Angelegenheiten wolle man sich ausschließlich nach Friedrichsring 48, 3. Stod.
Mittags zwischen 1 1/2 und 2 Uhr, bemühen. 11079

Wilder Mann

heute Donnerstag Abend
Frei-Concert
ohne Vorkaufschlag. 10284

Wein-Restaurant
Mittelstr. W. Grässer. Mittelstr. 15.
Donnerstag, den 19. Febr.:
Großes Schlachtfest
wozu freundlich einladet W. Grässer. 11130

Restauration Geinr. Fahlold, T 2, 15.
Freitag früh Weißfleisch mit Sauerkraut,
Abends Würstchen mit hausgem. Würsten,
wozu freundlich einladet Geinr. Fahlold. 11139

Wilde Frauen-Wahl!

Seitens der Direction der
Sunlightseifenfabrik in Abtei-
non wurde und zur Einweihung
der neuen Anstalt das reiche
Geschenk von 500 Mark
übermietet. 11189
Für diese hochberühmte
Spendung spricht wärmsten
Dank aus
Der Vorstand.
Mannheim, 18. Febr. 1903.

An interessirende Damen

für Damenübungen u. Zuhören
bestimmt haben wir nachmittags mit,
doch es uns wegen Mangel an
Zeit nicht möglich ist, alle An-
fragen zu beantworten, daher wir
hier nochmals mittheilen, daß die
Mannheimer Damen-
bekleidungs- u. Zuschneide-
Akademie, N 3, 15
von D. Szudrowicz über 12
Jahre besteht und als eine sehr
reife Lehranstalt allgemein be-
kannt ist. Die benannte Schule
ist die einzige, in welcher Lehrer
wie Lehrerin als Aufsichtgeber und
Belehrer in der Damenschneiderei
praktische Erfahrungen besitzen
und auch ihren Vorkursungen unter-
richten. 21520
Mehrere Frauen.

Achtung!

für Schulden, die meine Frau
geboren hat, macht, fürchte
ich nicht auf. 21523
A. Orloff.

Dentin

beseitigt sofort jeden Zahnschmerz. Preis 35 Pfg.
Pelikan-Apotheke Mannheim.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Mein
Atelier für Kunst-, Dekorations-,
Kirchen- und Theatermalerei,
Tänchergeschäft
befindet sich jetzt
06, 5

Indem ich mich empfehle, bleibe bestrebt, meine
Kundschaft stets zur Zufriedenheit zu bedienen und
soho geneigtem Zuspruch weiter gern entgegen-
zukommen.
Frixos Kraft
06, 5. akad. geb. Kunstmaler. * 06, 5.
Skizzen und Entwürfe jeder Art bei Erhaltung von
Aufträgen kostenlos.
Aufträge werden immer noch 6. Querstrasse 27
entgegen genommen. 11067

Neckarau.

Gasthaus zum „Badischen Hof“
Nacht- u. Sonntag,
den 22. Februar 1903 findet
Oeffentliche
Tanzmusik
mit gutem Orchester statt.
Größter und schönster Saal Neckarau; derselbe
ist prachtvoll decorirt.
Für gute Speisen u. Getränke ist bester Sorge
getragen. Es ladet höflich ein
11100
Gust. Fesenmeyer.

F. Hellwig & Co.

Ausverkauf
couranter Tischweine und
Wirthsweine
bei Platz, Rheingau u. Mosel
in Gewinnen und Gewinnen mit
20% Rabatt. 11101

Flügel, Pianos

in Kauf und Miete
Oelgemälde
Reproduktionen
(Gravuren, Radirungen etc.)
Moderne Kunststrammungen
A. Donecker.
I. 1, 2. 11102
Bestes Mittel gegen
Husten und Heiserkeit
ist
Blickings ges. gesond.
Island. Moos-Bonbons
Probet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
Chocoladenhaus C. Ungelenk.
P. 1, 3, Breitstrasse.
F. 1, 2, 3, 4 und K. 3, 4
(Berthardstraße).

Heberbock-Bier-Congress
in den festlich decorirten Lokalitäten des
Wilden Mann
zu Mannheim bei Friedrichsfeld.
Samstag, 21. bis Dienstag, 24. Februar 1903, täglich großartiges
Frei-Concert
meiner bedeutend verstärkten, anerkanntesten Hauskapelle.
Stimmt herbei Ihr durstigen Seelen
Alter nah und fern
Lande, aller
Völker deutscher, fremder —
Auf zur wilden Mannes Höhen!
Trinkt dort Ihr frohlichen Zecher
Ohn' Bedenken mach' ein Boeder
Reichlein, echten Sorgenbrecher!
Es ladet höflich ein 11133
Joh. Hirsch, Wirth „zum wilden Mann“.
Festliche Eröffnung des Congresses und Antritt des 1. Tages Heberbock
Samstag Abend 6 Uhr mit Paukenschlag und Trompetengeschmetter.
Bodwürst! gibts auch mit Kraut und a Brod a!